

Ulrich PFISTER

## Geschichte des Alltags seit 1880

10. Oktober 2023

# Einführung

## Gliederung

- ◆ Entwicklung der Rahmenbedingungen der alltäglichen Lebenswelt
- ◆ Folgen für alltägliche Lebenswelten, oder:  
Themen, die sich über die ganze Vorlesung hinweg ziehen
- ◆ Forschungsansätze und Konzepte

## Wichtige Aspekte der Entwicklung der Rahmenbedingungen der alltäglichen Lebenswelt

- ◆ Wirtschaftswachstum führte zur langfristigen Verbesserung der materiellen Lebensumstände und Möglichkeiten der breiten Bevölkerung.
- ◆ Nebenaspkte der wirtschaftlichen Entwicklung:
  - ◆ Verbesserung der Bildung der Bevölkerung, nicht zuletzt durch eine Angleichung der Bildungschancen junger Frauen und Männer
  - ◆ Strukturwandel der Beschäftigung: Bedeutungsverlust der Landwirtschaft
- ◆ Entfaltung des Sozialstaats
  - ◆ Auf- und Ausbau von Systemen der sozialen Sicherung
  - ◆ Verstärkte staatliche Eingriffe in Alltagsbereiche wie Wohnen, Gesundheit
- ◆ Raum und Mobilität
  - ◆ Verbesserungen der Verkehrstechnik veränderten die Anordnung wirtschaftlicher Aktivitäten und Wohnzonen im Raum
  - ◆ Ende 19. Jahrhundert zunächst Verstädterung
  - ◆ Nach dem zweiten Weltkrieg Auseinandertreten von Wohn- und Arbeitsort

10.10.2023

Einführung

3

## Wirtschaftswachstum Ausmaß – Phasen

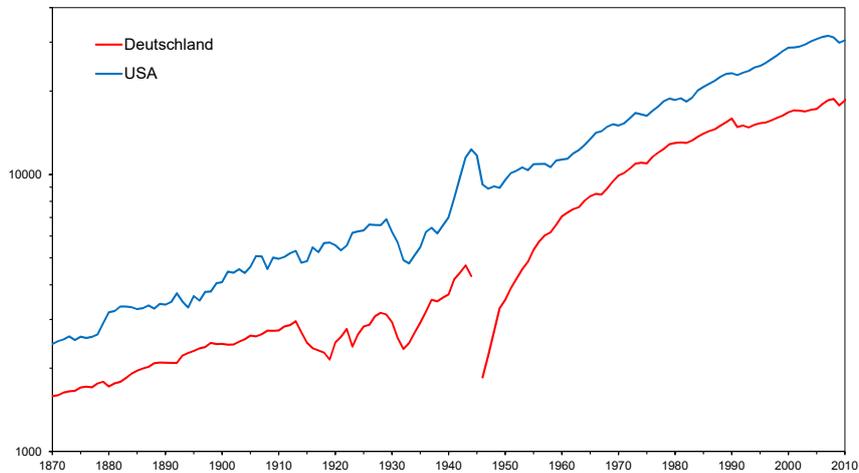
- ◆ Modernes Wirtschaftswachstum im Gefolge der Industrialisierung
  - ◆ langfristiges jährliches Pro-Kopf-Wachstum seit dem späten 19. Jh. ca. 1,5%
- ◆ Wechsellagen
  - i. Belle Epoque (ca. 1880er Jahre–1913)  
Blütezeit des liberalen Kapitalismus, Expansion der Weltwirtschaft (steigende Handelsverflechtung, freier Kapitalverkehr), Anfänge der modernen Sozialversicherung
  - ii. Die Zeit der Weltkriege (1914–1945)  
scharfe Einbrüche in den Weltkriegen und Nachkriegsdepression (1920–22, in Deutschland erst nach der Hyperinflation 1923) sowie in der sog. Weltwirtschaftskrise 1929–1932
  - iii. Die Goldene Nachkriegszeit (ca. 1948–1973, in Deutschland *Wirtschaftswunder*)  
hohes Wirtschaftswachstum bei stabilen Rahmenbedingungen: Sozialpartnerschaft, ausgebauter Sozialstaat, stabile Wechselkurse im Währungssystem von Bretton-Woods
  - iv. Die Krise der 1970er Jahre  
Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems und hohe Inflation, Erdölkrisen (mit Rohstoff- und Umweltproblematik), staatlicher Überschuldung (mit Krise des Sozialstaats), Erlahmen des Wirtschaftswachstums
  - v. Deregulierung und zweiter Globalisierungsschub (1980er Jahre–2008)  
Stabile Wirtschaftsentwicklung durch Rückgang der Inflation und Deregulierung u. a. von Kapitalmärkten und Telekommunikation → erneuter Globalisierungsschub

10.10.2023

Einführung

4

## Reales Pro-Kopf-Einkommen in Deutschland und den USA (kaufkraftbereinigte US\$ von 1990, Logarithmus mit Basis 10)



Quellen: USA nach Maddison project database 2013; Deutschland eigene Berechnung auf der Basis unterschiedlicher Quellen.

10.10.2023

Einführung

5

## Struktur des modernen Wirtschaftswachstums seit dem 19. Jahrhundert

- ◆ **Begrenzte Relevanz der Zunahme des Einsatzes an Produktionsfaktoren**
  - ◆ Produktionsfaktoren sind Güter, die zur Erzeugung anderer Güter verwendet werden. Die wichtigsten Produktionsfaktoren: Boden, Arbeit, Kapital
  - ◆ Das moderne Wirtschaftswachstum übertrifft das Wachstum des Einsatzes von Produktionsfaktoren
  - ◆ Insbesondere wuchs der Einsatz von Arbeitsstunden im 20. Jh. weniger rasch als die Bevölkerung, dies wegen einer Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit von Vollzeitstellen:  
3. Viertel 19. Jh. 70h, 1913 55,5h, 1918–23, 1946 48h, 1965/70 40h, 1985 38,5–40h
- ◆ **Wichtige Gründe für modernes Wirtschaftswachstum**
  - ◆ Zunahme der Kapitalintensität (Kapital pro Arbeitsstunde): Ausstattung der Arbeitskräfte mit mehr Maschinen
  - ◆ Verbesserte Ausbildung der Arbeitskräfte (Humankapital)
  - ◆ Anstieg der Produktivität (bessere Maschinen, effizientere Produktionsprozesse)
- ◆ **Besonders in der Belle Epoque und in der Goldenen Nachkriegszeit Anstieg der materiellen Wohlfahrt der breiten Bevölkerung**

10.10.2023

Einführung

6

## Die Verlängerung der Ausbildungszeiten

Durchschnittliche Dauer der formalen Schulbildung der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64, 1913 und 1989 (Jahre)

		Total	Grundschule	Mittlere Bildungsstufe	Hochschule
Deutschland	1913	6,9	3,5	3,4	0,1
	1989	9,6	4,0	5,2	0,4
Großbritannien	1913	7,3	5,3	1,9	0,1
	1989	11,3	6,0	4,8	0,5
USA	1913	6,9	4,9	1,8	0,2
	1989	13,4	6,0	5,7	1,7

Quelle: Maddison, Angus: Dynamic forces in capitalist development, Oxford: Oxford University Press, 1995, S. 64.

10.10.2023

Einführung

7

## Strukturwandel

... als langfristige Folge der Industrialisierung:

- ◆ Abnahme des Anteils der in der Landwirtschaft Beschäftigten  
OECD-Länder: 1870 49%, 1900 38%, 1950 25%, 1980 7%
- ◆ Verlagerung der Wertschöpfung von der Hauswirtschaft in Unternehmen
  - ◆ Traditionelle Hauswirtschaft: relativ autarke Einheit von
    - ◆ Produktion sowohl von Nahrungsmitteln als auch von gewerblichen Gütern, sowohl für den Verkauf auf Märkten als auch für den Eigenbedarf
    - ◆ Reproduktion: Sozialisation und Versorgung von Kindern bzw. nicht arbeitsfähigen Erwachsenen
    - ◆ Bedarfsdeckung und Konsum
- ◆ Einzelbetriebe von Handwerkern verloren zugunsten größerer, zunehmend auch international tätiger Unternehmen an Bedeutung.

10.10.2023

Einführung

8

## Entfaltung des Sozialstaats

### Vom traditionellen Ordnungsstaat zum bürokratischen Leistungsstaat

- ◆ **Arbeiterschutz (sic)**
    - ◆ Regelung von Arbeitszeit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Tarifrecht, Kündigungs-, Mutterschaftsschutz
    - ◆ Anfänge in Großbritannien 2. Viertel 19. Jh., in Deutschland erst spätes 19. Jh.
    - ◆ Problemhorizont: »soziale Frage« – Armut und soziale Marginalität v. a. der industriellen Unterschichten
  - ◆ **Obligatorische staatliche Sozialversicherungen (Aufbau 1880er Jahre–1970)**
    - ◆ Absicherung von Grundrisiken der abhängigen Erwerbsarbeit: Krankheit, Unfall, Alter/Invalidität, Arbeitslosigkeit
    - ◆ auf Beitragszahlungen gründender Rechtsanspruch auf Leistungen
  - ◆ **Auffächerung der Armenfürsorge zur Wohlfahrtspflege ab Ende 19. Jh.**
    - ◆ Anfänge in großen Städten
    - ◆ Neue Themen: Wohnen, Gesundheit, Mütter-/Säuglingsfürsorge, Jugendfürsorge
    - ◆ Neue Zielgruppen jenseits der alten Armen (»gehobene Fürsorge«): z. B. »Kriegsbeschädigte« und Kleinrentner in der Weimarer Republik
- Ausweitung staatlicher Eingriffe in den Alltag aller Bürger:innen (nicht mehr nur der Unterschichten)

10.10.2023

Einführung

9

## Raum und Mobilität I Verstädterung (Urbanisierung)

### ◆ Entwicklung der Urbanisierungsraten

Anteil der Bevölkerung in Städten mit mehr als 20'000 bzw. mehr als 100'000 Einwohner:innen

	1850		1910		1950		1980	
	>20T	>100T	>20T	>100T	>20T	>100T	>20T	>100T
Deutschland	6%	2%	35%	21%	41%	27%	60%	34%
Großbritannien	35%	23%	62%	44%	71%	52%		71%

### ◆ Wichtige Merkmale (groß-)städtischer Räume (Ende 19. Jh.)

- ◆ Vergleichsweise geringe soziale Kontrolle: außereheliche Sexualität, Kriminalität als städtische »Übel«
- ◆ Differenzierung in bürgerliche (Vereine, Theater, Oper) und proletarische Formen der Vergesellschaftung (Arbeiterquartier, Arbeitervereine, Wirtshaus)
- ◆ dichte Kommunikation: neben Presse, Parteien und Vereinen insbesondere auch Warenwelt (Werbung, Schaufenster etc.)

10.10.2023

Einführung

10

## Raum und Mobilität II

### Transport- und Kommunikationsrevolutionen

#### ◆ Transportrevolutionen

- ◆ 19. Jh.: Eisenbahn, Kanalbau, Dampfschiff
- ◆ Auto: breite Individualmobilisierung in der BRD erst ab den 1960er Jahren
- ◆ Öffentlicher Verkehr in Städten ab 1890er Jahren (zunächst Tram, ab Zwischenkriegszeit Busse)

#### ◆ Folgen: Die massive Verbilligung der Transportkosten ...

- ◆ ... erlaubte die Vertiefung der Arbeitsteilung in der industriellen Produktion
- ◆ ... ermöglichte weiträumige Arbeitswanderungen und »Pendlerexistenz«  
→ Citybildung bzw. Vorortbildung

#### ◆ Kommunikationsrevolutionen

- ◆ Rundfunk (Zwischenkriegszeit)
- ◆ Fernsehen (ab 1960er Jahren)
- ◆ Internet (ab 1990er Jahren)

... dehnten Inhalte und Reichweite von Medien stark aus

10.10.2023

Einführung

11

## Folgen des wirtschaftlichen und sozialen Wandels

### für die alltägliche Lebenswelt

oder: Übersicht über Themen, die uns über die  
Vorlesung hinweg begleiten werden

## Arbeit – Freizeit

- ◆ **Veränderung des Arbeitsplatzes**
  - ◆ Seit der Industrialisierung Anfang 19. Jh. fand eine Steigerung des Zugriffs von Unternehmen auf den Arbeitsplatz statt:
  - ◆ zu Beginn v.a. Regelung der Arbeitszeit
  - ◆ ab letztem Viertel 19. Jh. auch Vorschriften betreffend Arbeitsverrichtung
  - ◆ ab den 1910er/1920er Jahren auf die Produktivitätssteigerung ausgerichtete Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Bewegungsabläufe sowie Bestrebungen zur Motivationssteigerung (Taylorisierung, Fordismus)
  
- ◆ **Nach Geschlecht aufgeteilte Erwerbsarbeit – Hausarbeit – Freizeit**
  - ◆ Mit der Verlagerung von Arbeit in außerhäusliche Betriebe kam es im 19. Jh. zu einer klaren zeitlichen und räumlichen Trennung von Erwerbsarbeit, Hausarbeit und Freizeit.
  - ◆ Erwerbsarbeit wurde zunächst meist als männliche Vollzeitstelle konzipiert (Ernährer), Frauen wurden tendenziell vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen und auf Hausarbeit verwiesen (Hausfrau und Mutter).
  - ◆ Mit dem Rückgang der Arbeitszeit und der Zunahme von Einkommen entfaltete sich die Freizeit als eigenständige Sphäre (Kino, Tourismus, Medienkonsum, Hobbys)

10.10.2023

Einführung

13

## Konsum und soziale Differenzierung

- ◆ **Entstehung der Konsumgesellschaft**
  - ◆ Mit der Verlagerung der Güterproduktion von der Hauswirtschaft in Unternehmen schob sich zwischen Produktion und Bedarfsdeckung das Geld.
  - ◆ Menschen konnten deshalb wählen, womit sie ihren Bedarf decken wollten (d. h. die Wahl zwischen verschiedenen Gütern macht den Unterschied zwischen traditioneller Subsistenzwirtschaft und moderner Konsumgesellschaft aus).
  - ◆ Es entstanden Massenkonsumgüter sowie Sphären der Kommunikation, in denen Wahlakte reflektiert und v. a. beeinflusst wurden: Werbung, Warenhäuser als »Konsumpaläste«.
  
- ◆ **Wandel subkultureller Differenzierung**
  - ◆ Bis Mitte 20. Jh. waren Lebensführung und Konsum stark nach gesellschaftlichen Schichten oder Klassen differenziert: bürgerliche Kultur vs. Arbeitermilieu
  - ◆ Mit der Steigerung der Realeinkommen verwischten sich diese Unterschiede im dritten Viertel 20. Jh. zur Massenkonsumgesellschaft, und Differenzierung nach stärker individualisierten Lebensstilen gewann an Bedeutung.

10.10.2023

Einführung

14

## Folgen der Sozialpolitik für den Alltag

- ◆ Die Entwicklung der staatlichen Sozialpolitik bewirkte eine Vermehrung und Ausweitung von Themenfeldern, zu denen ...
  - ◆ sich gesellschaftliche Diskurse entwickelten (Experten, Medien, Politik)
  - ◆ Interventionen von Behörden in den Alltag erfolgten
- ◆ Leitbild mindestens bis in die 1960er Jahre: disziplinierte und normierte Wohlstandsgesellschaft
- ◆ Beispiele
  - ◆ Prägung des Krankheitsverhaltens im Sinn einer sog. Medikalisierung durch die obligatorische Krankenversicherung
  - ◆ Wohnungsfürsorge / sozialer Wohnungsbau: Küchen als Werkstatt der Frau; vom steifen Salon zum behaglichen Wohnzimmer

10.10.2023

Einführung

15

## Forschungsansätze und Konzepte der Alltagsgeschichte

## Was ist Alltagsgeschichte?

- ◆ Alltagsgeschichte untersucht die Entwicklung alltäglicher Lebenswelten
- ◆ Alltägliche Lebenswelt – Definition:
  - ◆ Die alltägliche Lebenswelt bezieht sich auf einen Lebensraum, der von Individuen erfahren wird, den diese mit einer vorwissenschaftlichen Selbstverständlichkeit deuten und an dem sie mit unmittelbarer Kommunikation Anteil haben.
  - ◆ Gegenbegriff: Gesellschaft, die zu einem guten Teil unmittelbarer Kommunikation entzogen ist und in der auch wissenschaftliche Weltansichten entwickelt werden.

10.10.2023

Einführung

17

## Historiographischer Kontext I: Sozialgeschichte

- ◆ Alltagsgeschichte entstand in den 1970er/1980er Jahren zunächst als eine Gegenbewegung zur Strukturgeschichte, die sich für die Geschichte sozialer Gruppen bzw. soziale Prozesse in ihrer Gesamtheit interessierte.
- ◆ Aus der Perspektive der Alltagsgeschichte bilden Handlungen historischer Subjekte nicht unmittelbar Strukturen ab, sondern gehen aus einer Lebenswelt hervor, die von Handelnden dauernd erfahren bzw. erlitten und gedeutet wird. Ziel der historischen Analyse ist es, Handlungsmuster aus diesem Kontext heraus zu verstehen.
- ◆ Die Alltagsgeschichte nimmt Akteure jenseits der gesellschaftlichen Elite in den Blick.

Im Vordergrund standen zunächst die Handlungsräume von Mitgliedern der Unterschicht, oft im Zusammenhang mit Protest und (latentem oder aktiven) Widerstand gegen die Modernisierung, gegen neue Zumutungen von Herrschaftsträgern oder auch gegen Machtverhältnisse zwischen Geschlechtern.

10.10.2023

Einführung

18

## Historiographischer Kontext II: Neue Kulturgeschichte

- ◆ Neue Kulturgeschichte untersucht Wahrnehmungs- und Deutungsmuster historischer Subjekte.
- ◆ Dabei interessieren aber nicht nur vorwissenschaftliche, selbstverständliche Formen des Bewusstseins, die dem Alltag zuzuordnen sind, sondern insbesondere im Anschluss an Michel Foucault im Grenzfall wissenschaftlich unterfütterte Diskurse, welche die Weltdeutung jenseits von Expertenkulturen prägen und damit auch wieder für den Alltag wirkmächtig werden können.  
Wichtig insbesondere im Bereich der Sozialpolitik

10.10.2023

Einführung

19

## Alltagsgeschichte – ein Thema zwischen den Fächern

- ◆ **Konzepte**  
Die Alltagsgeschichte orientiert sich stark an Konzepten von Nachbarwissenschaften:
  - ◆ Kultursoziologie
  - ◆ Europäische Ethnologie / Volkskunde, Kulturanthropologie
- ◆ **Methodische Orientierung**
  - ◆ Analyse historischer Quellen, teilweise aus Archiven, stellt Kernkompetenz dar.
  - ◆ Daneben spielen auch Methoden der erwähnten Nachbarfächer eine wichtige Rolle, wobei zusätzlich die empirische Sozialforschung hinzukommt.
  - ◆ Historiker:innen, die mindestens teilweise mit archivalischen Quellen arbeiten (Sperrfrist i. d. R. 30 Jahre), enden ihre Darstellungen überwiegend in den 1970er und 1980er Jahren. Informationen über neuere Entwicklungen finden sich überwiegend in Studien der erwähnten Nachbarwissenschaften.
  - ◆ Der Ausbau der empirischen Sozialforschung seit den 1970er Jahren eröffnet überdies das Potential historisch orientierter Reanalysen.

10.10.2023

Einführung

20

## Differenzierung von Kultur

### ◆ Definition Kultur

Kultur wird hier jenseits der organisierten Hochkultur verstanden als System bewusster wie unbewusster Wahrnehmungsformen und Werthaltungen, die Alltagshandeln anleiten. Kultur ist stark entlang sozialer Ungleichheit differenziert, und eine kulturelle Äußerung kann deshalb auch als Mittel der sozialen Distinktion eingesetzt werden (z. B. Mode).

### ◆ Langfristige Entwicklung

- ◆ Volkskultur vs. Elitenkultur (16.–19. Jh.): Volkskultur als mentale Welt v. a. der ländlichen, von herrschaftlichen Disziplinierungsbestrebungen nur begrenzt erfassten Bevölkerung
- ◆ Bürgerkultur vs. Arbeiterkultur (Mitte 19. bis Mitte 20. Jh.): Kulturelle Differenzierung entlang von Klassen mit ihren eigenen Milieus; alltägliche Klassenerfahrung wird insbes. als zentraler Hintergrund von Klassenhandeln (Protest, Streik, kollektive Bewegungen) gesehen.
- ◆ Lebensstile (seit 3. Viertel 20. Jh.): Mit der Ära des Massenkonsums entwickelten sich unterschiedlich individualisierte Lebensstile, die weniger nach Klassenlage als nach Bildung, Alter etc. differenziert sind.

10.10.2023

Einführung

21

## Amerikanisierung als Kulturtransfers

### ◆ Kontext

- ◆ Aufstieg der USA zur größten und reichsten Volkswirtschaft um 1900
- ◆ Globalisierung von Produktionsstilen, Konsum und Populärkultur
- ◆ Im 20. Jh. starke Ausstrahlung der USA in zahlreichen Lebensbereichen
- ◆ Wandel des Alltags vollzog sich oft als Amerikanisierung bzw. in Auseinandersetzung mit sog. Amerikanismus

10.10.2023

Einführung

22

## Sozialdisziplinierung

- ◆ In der Diffusion bürgerlicher Werte in die Unterschichten seit dem letzten Viertel des 19. Jh. spielten staatliche Sozialpolitik und die sie umgebenden Diskurse eine wichtige Rolle.
- ◆ Beispiele:
  - ◆ Gesundheit / Krankheitsverhalten
  - ◆ Wohnen
  - ◆ Geschlechterrollen
- ◆ Wichtige Veränderungen in Alltagshandeln und -kultur ergaben sich deshalb z. T. als Ergebnis von Disziplinierungsmechanismen, weniger aus autonomen Bewusstseins- und Verhaltensänderungen.

Beispiel: Am Ende des 19. Jh. spielten Ortskrankenkassen im Bestreben, mit den gesetzlich festgelegten Prämien wirtschaftlich zu überleben und dieses durch Prophylaxe zu erleichtern, bei der Verbreitung bürgerlicher Hygiene- und Moralvorstellungen in die Unterschichten eine wichtige Rolle.